

## TOPMELDUNG

## WÄRMETAGUNG

## Trend zur Fernwärme und konvergenten Netzen

**St. Gallen (energate) - Bei der St. Galler Wärmetagung stand in diesem Jahr vor allem die Zukunft der Wärmeversorgung in den Innenstädten im Fokus.** Mehr als 100 Vertreter aus der Energiewirtschaft nahmen an der Veranstaltung im Kantonsratssaal teil. Die Referenten stellten beispielsweise die Versorgung durch Fernwärme und Gas am Beispiel der Städte St. Gallen, Basel, Zürich und Winterthur gegenüber.

Da die eigenen Ressourcen für Wärme durch Biomasse, Kehrlichtverbrennungsanlagen (KVA) und den weiteren Technologien nicht ausreichen, werde der Wärmeverbrauch auch zur Stromverbrauchs-Thematik, resümierte etwa Urs Elber, Managing Director der Abteilung Research Focus Area Energy der Empa. Im Vordergrund stehe die Nutzung lokal zur Verfügung stehender erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung. Die Frage an sich sei nicht, ob Strom-, Gas- oder Wärmenetze sinnvoll seien, sondern wie sich diese sinnvoll koppeln liessen und gleichzeitig der erneuerbare Anteil kontinuierlich steige. "Der CO<sub>2</sub>-Gehalt des Gesamtsystems ist entscheidend, nicht nur der CO<sub>2</sub>-Ausstoss am Ort des Verbrauchs", so Elber weiter.

### Fernwärme ersetzt zunehmend fossile Energieformen

Die Stadt St. Gallen ihrerseits sieht im Energiekonzept 2050 die angesprochene Konvergenz aller Versorgungsnetze vor, wie Peter Jans, Stadtrat und Direktor der Technischen Betriebe der Stadt St. Gallen, ausführte. In Bezug auf Gas und Fernwärme ist die Entwicklung allerdings deutlich auf letzteres ausgerichtet: Bis 2050 soll der Anteil an Gas und Öl am Wärmebedarf von insgesamt fast 700 Mio. kWh/a im Jahr 2016 bis ins Jahr 2050 auf 160 Mio. kWh/a sinken. Die Umstellung erfolgt vor allem über Wärmepumpen und Fernwärme. Die Industriellen Werke Basel (IWB) sehen in ihrem Versorgungsgebiet Gas bis 2040 als Brückentechnologie. Darüber hinaus werde Erdgas nicht mehr als Wärmequelle betrachtet, wie Claus Wepler, Generalsekretär im Kanton Basel-Stadt im Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, erklärte.

Die Stadt Zürich setzt ebenfalls zunehmend auf Fernwärme, wie aus dem Referat von Christoph Deiss, Leiter Energielösun-

## INHALTSVERZEICHNIS

## ★ TOPMELDUNG

Trend zur Fernwärme und konvergenten Netzen	1
---	---

## ✚ SCHWEIZ

BKW weiter auf Expansionskurs	2
Bundesgericht tritt nicht auf Repower-Beschwerde ein	2
Energiegesetz-Debatte in Appenzell-Innerrhoden	2
Alpiq unterstützt Umweltprojekt im Kanton Solothurn	3
Energiedienst bekommt neuen CEO	3
Amherd neueste mögliche Leuthard-Nachfolgerin	4
Wenig Bewegung am langen Ende	4

## ✚ DEUTSCHLAND

Grünes Gas für Energiewende unverzichtbar	4
Forscher empfehlen Kombination aus Batterie und Brennstoffzelle	5
Politik signalisiert Unterstützung für verzahnte Netzplanung	5
FNB Gas veröffentlicht Winterausblick	6

## 🌐 EUROPA

EU erlaubt Paris Eigenverbrauchsförderung	6
Vattenfall will Ladenetz massiv ausbauen	6

## ✚ INNOVATION

Bioenergiefassade als Teil des Energiekonzeptes	7
---	---

## ✚ MARKTDATEN

8

gen beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, hervorging. Sofern im Februar 2019 der entsprechende Volksentscheid an der Urne eine Mehrheit findet, will die Stadt ab Herbst 2020 zusätzliche Liegenschaften in Höngg und Altstetten erschliessen. Dies sei auch wirtschaftlich sinnvoll. "Bei einem weiteren Anstieg der CO<sub>2</sub>-Abgabe wird die erneuerbare Wärme aus dem Energieverbund Altstetten günstiger als Wärme aus Gas oder Öl", betonte Deiss. Für die EWZ gelte es insgesamt, die richtigen Energieträger am richtigen Ort einzusetzen.

### Absatz von Gas in Winterthur seit 2010 rückläufig

In Winterthur sprachen sich die Stimmbürger 2012 dafür aus, dass die Bevölkerung bis 2050 pro Kopf jährlich nicht mehr als eine Tonne CO<sub>2</sub> ausstossen soll. Zentrales Element der Wärmeversorgung ist die KVA. Ein Fünftel des Strombedarfs und 15 Prozent des Wärmebedarfs könnten dadurch ganzjährig gedeckt werden, sagte Heinz Wiher, Leiter der Fachstelle Energie.

Das Gasnetz sei heute von grosser Bedeutung, allerdings seien Wärmeverbunde das effizienteste Mittel innerhalb einer Stadt, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bei der Wärmeversorgung zu senken. Der "Peak Gas" sei in Winterthur bereits vor acht Jahren überschritten worden, während der Verbrauch an Fernwärme steigt./yb